

In Holzschuhen über Eis am Regen

GESCHICHTE Der Schülerjahrgang 1936/37 traf sich zu einer großen Feier. Die Senioren erinnerten sich an ausgefallene Schultage und an den gefährlichen Schulweg.

VON ALEXANDER HERRMANN

NITTENAU. Die Ehemaligen des Schülerjahrgangs 1936/37 kamen zu einer großen Feier am Wochenende zusammen. Aus allen Teilen Deutschlands reisten die einstigen Schulkameraden an, um in Erinnerungen zu schwelgen und sich mit den einstigen Mitschülern auszutauschen. Bei Kaffee und Kuchen wurde am Samstagnachmittag im Pirzersaal erst einmal gemütlich geplaudert und das Zusammensein genossen, ehe später am Kirchplatz ein gemeinsames Erinnerungsfoto geschossen wurde.



Sie waren einmal 104 Schüler, heute treffen sich die ehemaligen Schulkameraden alle paar Jahre.

Foto: tax

In der Schulzeit umfasste diese Generation einst 104 Schüler. Damals wurden Buben und Mädchen noch getrennt unterrichtet – eine Gruppe vormittags, die andere am Nachmittag. Es war später die Kriegszeit, weshalb viele Unterrichtsstunden ausfielen, manchmal sogar ganze Schultage, auch später in der Nachkriegszeit. Dadurch sei man hin und wieder ein wenig „auf der Strecke geblieben“, bedauert Gregor Hunger zurückblickend. Auch der Schulweg ist ihm in Erinnerung geblieben. „Teilweise sind wir von April bis September barfuß zur Schule gegangen.“ Im Winter hätten einige Neuhauser einen riskanten Schulweg gewählt. Wenn der Regen zugefroren war, hätten sie über das Eis abgekürzt, sagt Hunger.

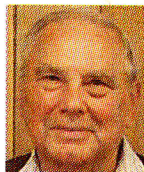
Er denkt auch daran zurück, dass man damals nur Holzschuhe gehabt hätte. Besonders im Winter mussten die Kinder damit den Schulweg über die eingeschnittenen Wege zurücklegen. „Geräumt wurden die Straßen damals auch nicht“, sagt er. „In der Schule hatten wir im Klassenzimmer einen Holzofen. Da konnten wir unsere Schuhe und Strümpfe dann trocknen. Einer musste dann immer nachheizen“, erinnert er sich. Im Sommer haben die Kinder dafür zusammen das Holz gemacht.

Johann Braunreiter kommt sofort die Schulspeise in den Sinn, die zur Mittagszeit serviert wurde. „Jeder hat

Was fällt Ihnen noch zu Ihrer Schulzeit ein?

Manche verknüpfen ihrer Schulzeit mit schönen, andere mit weniger schönen Erinnerungen.

Die MZ fragte nach, was den ehemaligen Schülern aus dem Jahrgang 1936/37 besonders aus der damaligen Zeit in Erinnerung geblieben ist. (tax)



Johann Braunreiter

„Ein Ereignis der Kriegszeit ist mir be-

sonders in Erinnerung geblieben: Als das Schulhaus über Nacht voller Flüchtlinge gewesen ist. Man hat ein wenig Stroh ins Schulgebäude gebracht und den Flüchtlingen eine Weile Unterschlupf gewährt“, erinnert sich Braunreiter.

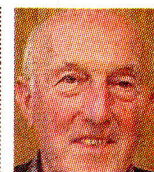
UMFRAGE



Hartmut Rettinger

Eine eher unschöne Erinnerung hat

der geborene Münchener, der in der Kriegszeit zu seiner Großtante nach Bergsham kam. Er erinnert sich an eine Nacht, als die Bomben fielen. „Hätten wir näher am Fenster gestanden, wären wir tot gewesen“, vermutet Rettinger.



Georg Hunger

Der pensionierte Postbote kann sich

noch gut an einige Erlebnisse erinnern. Besonders im Sinn geblieben ist ihm, dass es damals noch keine öffentlichen Verkehrsmittel gab und man den Schulweg zu Fuß zurücklegen musste. Aus Neuhaus waren es acht Kilometer.

te seine eigene Blechschüssel von zuhause dabei, es waren immer zwei Leute eingeteilt, die Schulspeise von der Küche zu holen und zur Schule zu bringen“, erklärt Braunreiter. Diese befand sich am Marktplatz.

Ein weiterer Schulkamerad, der an die alten Zeiten zurückdenkt, ist Hartmut Rettinger. Der geborene Münchener kam in der Kriegszeit zu seiner Großtante nach Bergsham und ist bei ihr aufgewachsen. Er erinnert sich besonders an den 28. Dezember 1944. An diesem Tag trafen die Ortschaft mehrere Bomben alliierter Flugzeuge. „Hätten wir näher am Fenster gestanden, wären wir tot gewesen“, bemerkt er. Das Nachbarhaus, das spätere Ho-

tel Aumüller, sei zur Hälfte zerstört gewesen.

Abschied nach zwei Tagen

Die Schulkameraden besuchten anschließend die Gräber der verstorbenen Mitschüler auf dem Friedhof. Am Abend trafen sie sich wieder in der Hotel-Gaststätte Pirzer zum Abendessen und ließen den Abend gemütlich bei Zithermusik ausklingen. Am Sonntagmorgen verabredeten sich die Schulkameraden noch zum Frühstück mit Weißwurstfrühstück, ehe sie sich wieder voneinander verabschieden mussten.

Doch bis zum nächsten Treffen ist es nicht lang. Im Mai 1971 fand das

erste Treffen statt, damals noch im Hotel „Zum Bären“ im Lösl-Anwesen, in dem heute ein Bekleidungsgeschäft untergebracht ist.

Im Jahr 1977 trafen sie sich dann im Gasthof Aumüller zum 40. Jahrestag, 1987 wurde zusammen der 50. Jahrestag gefeiert. Von da an gab es jedes Jahr ein Treffen im kleineren Kreis – manchmal sogar mehrmals jährlich. Zu jedem runden und jedem „mittigen“ Lebensjahr wird zudem eine größere Feier abgehalten. Damit hatte der Jahrgang seit 1971 insgesamt 46 Schülertreffen, die von den Beteiligten als „einmalig“ bezeichnet werden und immer gut besucht wurden.